

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.  
1881-1909  
16 (1890)**

251 (25.10.1890)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1063850](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1063850)

# Wilhelmshavener Tageblatt

und

## amtlicher Anzeiger.



**Bestellungen**  
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

**Anzeiger**  
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gepaltene Copypresse ober deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: **Strayrimenstraße Nr. 1.**

**Amtliches Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Bant.**  
Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

**N<sup>o</sup> 251.**

**Sonnabend, den 25. Oktober 1890.**

**16. Jahrgang.**

### Deutsches Reich.

Berlin, 23. Okt. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Der Kaiser arbeitete im Laufe des heutigen Vormittags zunächst einige Zeit allein, hatte dann um 11 Uhr eine längere Konferenz mit dem Kriegsminister Generalleutnant v. Kaltenborn-Stachau, nahm Vorträge entgegen und arbeitete von 11<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr ab mit dem General v. Gahle. Am Nachmittag um 2 Uhr 30 Min. begab sich der Kaiser von Station Wildpark aus mittelst Sonderzuges über Magdeburg und Halberstadt nach Blankenburg, um einer Einladung des Regenten von Braunschweig, Prinzen Albrecht, zur Jagd zu entsprechen. — Die Kaiserin Friedrich hatte sich gestern Vormittag mit den Prinzessinnen-Döchtern Victoria und Margaretha, sowie dem Prinzen Christian von Schleswig-Holstein nebst den Prinzessinnen-Döchtern Victoria und Louise nach dem Hohenzollern-Museum begeben, woselbst dieselbe längere Zeit verweilte. — Aus Anlaß des Besuchs des Königs der Belgier wird eine Galaoper aufgeführt werden. Dazu werden im königlichen Opernhaufe Ehrenposten vom Regiment Garde du Corps, von der Schloßgarde und der Leibgarde Ihrer Majestät aufgestellt werden.

Prinz Heinrich begleitete am heutigen Nachmittage Se. Maj. den Kaiser nach Blankenburg, von wo Höchstselbe dann am 25. d. M. wieder in Potsdam eintrifft. Dagegen wird Prinzessin Heinrich sich am heutigen Abend um 7 Uhr 26 Min. von Potsdam aus zum Besuch an den Großherzoglichen Hof nach Darmstadt begeben.

In unseren Hofkreisen verlautet, daß sich demnächst der Prinz Maximilian Alexander von Baden mit der Prinzessin Victoria Louise von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg verloben werde.

Das besondere Geschenk des Kaisers an den Grafen Moltke zu seinem 90. Geburtstag ist, der „Staatsb. Ztg.“ zufolge, ein neuer Marschallstab von besonderer Pracht und Schönheit. Der Marschallstab besteht aus einem etwa 60 Zentimeter langen silbernen Rohr, welches im Durchmesser 3—4 Zentimeter hält. Dieser eigentliche Stab ist mit dunkelblauem Sammet überzogen, welcher von oben bis unten abwechselnd mit goldenen Reichsadlern und Königskronen besetzt ist. Am oberen und unteren Ende umfassen den Stab abwechselnd Ringe von Perlen, Diamanten und Rubinen, sowie die Widmung des Kaisers: „Kaiser Wilhelm II. dem Generalfeldmarschall Graf Moltke zum 90. Geburtstag“; dazwischen ist eine Gürtelkette von Lorbeer und Eichenlaub in Gold eingelegt. Den oberen Deckel der Röhre bildet ein Adler mit Kaiserkrone von Diamanten auf welchem Emaillegrunde, umgeben von einem Kranz von Rubinen, während den unteren Schluß eine weiße Emailleplatte bildet, welche das verschlungene W. R. und Krone, ebenfalls in Diamanten mit Edelsteinumrahmung, enthält; auf dieser unteren Platte sind besonders die Rosen von Saphiren mit besonderer Kunst ausgeführt und von seltenem Farbenglanz. Die ganze den Marschallstab bildende Röhre ist zur Aufnahme eines Dokumentes bestimmt, in welchem dem Jubilar die besondere Gunst des Monarchen ausgedrückt wird.

Zu den von der Post mitgetheilten Einzelheiten über die militärische Begehung des Moltkefestes von Seiten des Kaisers ist noch hinzuzufügen, daß am Nachmittage des Geburtstages ein Extrazug den Generalfeldmarschall mit sämtlichen Gästen des Kaisers von Berlin nach dem Neuen Palais führen wird. Dort findet zu Ehren des Generalfeldmarschalls eine große Galatafel statt.

Die Glückwunsch-Adresse, welche die deutschen Städte an den Generalfeldmarschall Grafen Moltke zu seinem 90. Geburtstag richten, hat dem Vernehmen nach folgenden Wortlaut: Exzellenz nahen sich die Vertreter der Städte des Vaterlandes, um

Ihnen, ohne Unterschied der Staaten und der Stämme, den Dank der deutschen Bürgerschaften insgesamt an Ihrem 90. Geburtstag auszusprechen. Nächst dem großen Herrscher, der Sie zu finden und Ihnen die rechte Stelle anzuweisen gewußt hat und dessen Sie wie wir Alle heute in dankbarer Verehrung gedenken, sind Sie es gewesen, der den lieben Frieden unseres Herdes, das thätige Schaffen der fleißigen Arbeit, das stille Glück der Bürgerhäuser gesichert und gepflegt hat. Gesehnt, indem Sie das gewaltigste Werkzeug der Nation stählten, richteten und lenkten. Gesehnt, indem Sie diesem Werkzeug einen Zug und einen Geist einhauchten, der den Schöpfer überdauern wird. Deutschlands Bürger sind auch Deutschlands Soldaten. Wir kommen, Ihnen zu danken, wir Alle, die wir unter Ihrer Führung zum Kriege auszogen und zur Siegesfeier heingekehrt sind, und für die, welche nicht heingekehrt sind, danken Ihnen die Wäter und die Brüder. Friedensglück und Manneshre ist jeden Opfers werth. Auf den Wegen, die Sie uns führten, sind unsere Todten nicht umsonst gestorben, und Ihr Name bleibt im freudigen Gedächtniß der Lebenden und wird bleiben in dem ihrer Kinder und Kindeskinde. Wir segnen den Tag, der dem deutschen Volke seinen Moltke gab, und nicht minder den Tag, an dem nach 90 Jahren es diesem Volke vergönnt ist, seinem Feldherrn den Dank zu sagen. Im Auftrage der deutschen Städte: (Unterschriften der Bevollmächtigten.) — Die Deputationen derjenigen Städte, welche dem Grafen Moltke das Ehrenbürgerrecht verliehen haben oder welche der Ehrenbürgerbrief überreichen wollen, werden am Sonntag Nachmittag 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr durch Moltke im Generalsstabsgebäude empfangen.

Berlin, 23. Okt. Der „Köln. Ztg.“ wird aus Petersburg gemeldet, daß der Zar sein Bildniß dem Grafen Moltke zu dessen Geburtstag senden werde.

Die Zusammenkunft zwischen dem Reichskanzler General von Caprivi und Herrn Crispi findet zwischen den 5. bis 9. November in Mailand statt. Auf der Reise dorthin wird der Reichskanzler München berühren.

Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ meldet, daß sich der seit Dienstag hier anwesende Graf Herbert Bismarck heute nach Schönhausen begeben hat.

Berlin, 23. Okt. Der Geschäftsausschuß der deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft wählte Bremen als nächsten Ausstellungsort.

Berlin, 23. Oktober. Seit dem 20. d. Mts. Nachmittags ist von hier der Beamte der Berl. Diskonto-Gesellschaft, frühere Landwirth Ludwig Wilde, nach Verübung eines bedeutenden Diebstahls an Werthpapieren flüchtig. Wilde war in den letzten Tagen bei der Diskonto-Gesellschaft mit der Registratur der eingekauften jezt konvertirten sechsprozentigen rumänischen Staatsobligationen beschäftigt. Bisher ist ein Fehlbetrag von 103 500 Francs festgestellt worden.

Wie man erfährt, ist der Bau einer Eisenbahn in deutsch-ostafrikanischen Schutzgebiet von Pangani nach dem Kilimandscharo, was die finanzielle Seite der Frage anbetrifft, als gesichert zu betrachten. Hauptmann Weiß wird den Bau der Bahn leiten.

Die Tuchmacher-Zunung in Grüneberg sandte vor drei Wochen eine Petition an den Ministerpräsidenten, den Handels- und den Kriegsminister: Die oberste Militärbehörde möchte das Verbot aufheben, daß die Mannschaften in Zukunft keine Extrajacken aus besserem Tuch mehr tragen sollen. Dieser Tage ging nun, der „Bresl. Ztg.“ zufolge, vom Kriegsminister die Antwort ein, daß seitens der obersten Militärbehörde überhaupt kein derartiges Verbot erlassen sei.

In der Presse aller Parteien wird in den letzten Tagen ein Urtheil des bayerischen Verwaltungs-Gerichtshofs sehr besprochen

das die vor Jahren rechtsgiltig abgeschlossene Ehe eines Bayern mit einer Preusin, jezt nach dem Tode des Bayern, deshalb für nichtig erklärt, weil dieser bei Schluß der Ehe das vorgeschriebene Verehelichungs-Zeugniß beizubringen verabläumt hatte. Es wird vielfach behauptet, dieser alte Josp — das Verehelichungs-Zeugniß — das nur in Bayern unter gewissen Voraussetzungen gefordert wird — sei durch das Gesetz über die Civilehe abgeschnitten. Ein Theil der bayerischen Blätter ist jedoch anderer Ansicht.

Der „Reichsanz.“ veröffentlicht jezt den zwischen dem deutschen und englischen Generalkonsul in Zanibar in Sachen der englischen Sklaverei-Proklamation in Bagamoyo geflogenen Briefwechsel. Der englische Generalkonsul Smith übersandte am 13. September die angeblich in Bagamoyo angefertigte Geweise, den Verlauf von Sklaven gestattende Proklamation an den deutschen Generalkonsul mit der Anfrage, ob sie von einem deutschen Verwaltungsbeamten herrühre. Der deutsche Generalkonsul verneinte das natürlich, wie auch den ferneren Umstand, daß ein solches Dekret von einer deutschen Behörde erlassen worden sei und hat im Anschluß hieran den englischen Generalkonsul um Angabe seiner Gewährsmänner in Bagamoyo, um diese strafrechtlich zu verfolgen, wie ferner um Namhaftmachung des Korrespondenten in Zanibar, welcher der „Times“ die lügenhaftesten Meldungen über diese Angelegenheit gemacht hatte. Der englische Generalkonsul „bedauerte“, dieser Bitte nicht entsprechen zu können. Dazu bemerkt der „Hann. Cour.“ sehr richtig: Unsere Leser werden sicherlich mit der Ansicht einverstanden sein, daß die Weigerung des englischen Generalkonsuls, die Gewährsmänner jener Lügennachrichten namhaft zu machen, befremdlich und im hohen Grade bedauerlich ist. Wenn gar das vor einiger Zeit mit großer Bestimmtheit behauptete Gerücht der Wahrheit entsprechen sollte, der englische Generalkonsul sei in dem vorliegenden Falle selber der Berichterstatter der „Times“ gewesen, so würden wir hier in der That einen hübschen Beweis von englischer Kollegialität und Freundschaft vor Augen haben. Demselben englischen Generalkonsul ist jezt die Unteruchung über die Ermordung der Deutschen in Wita übertragen; es ist nach jenem Verhalten in der Sklavereianglegenheit nur zu sehr zu befürchten, daß diese Unteruchung, wenn sie auch nützlich zur Aburtheilung einer Anzahl von Witu-Leuten führen wird, nicht diejenige Klarheit in jene traurige Angelegenheit bringen dürfte, die wir mit Zug und Recht verlangen können. — Demgegenüber besagen die allerneuesten Nachrichten der „Nat.-Ztg.“ Folgendes: Was die von dem englischen Generalkonsul Smith an die „Times“ gerichteten Depeschen betrifft, wonach der Handel mit Sklaven in Bagamoyo freigegeben sei, so ist diese Nachricht durch einen Schihiri-Araber von Bagamoyo, Hamers Saleh bin Schehan, einem Sanftbarer-Indier, Brahimbun Sowa, überbracht worden, welcher dieselbe sofort dem englischen Generalkonsul übermittelte. Dieser verhörte darauf besagten Araber und ließ sich von demselben bestätigen, daß er selbst gesehen habe, wie öffentlich Sklaven verkauft und verschifft wären.

Der „N.-Z.“ wird aus Zanibar vom 1. Oktober geschrieben: Hamad bin Soltman, der von dem Sultan seinerzeit nach Berlin mit einer Botschaft an den Kaiser betraute Gesandte, war vom Sultan nach der Kiste der englischen Interessensphäre, und zwar zunächst nach Malindi gesandt worden, um daselbst den Arabern die Proklamation des Sultans, betreffs der Abschaffung der Sklaverei, bekannt zu geben. Er ließ die Araber gleich nach seiner Ankunft daselbst in das Haus des Wai laden behufs Verlesung der Ordre. Indes ließ man ihn nicht zu Ende kommen, sondern unterbrach ihn durch tumultuarisches Rufen und die Erklärung, sie, die Araber, wollten überhaupt nichts mehr mit dem Sultan zu thun haben. Auch dem Wai gelang es nicht, die Araber zu

So kommen Sie, begleiten Sie mich, ein Ritt wird Ihnen sehr gut thun.“

„Gewiß, ich begleite Sie bis oben an die große Eiche, dort zweigt sich der Weg nach der Sternenburg ab. Ich will meinen Verwandten den Stand der Dinge gleich mittheilen, da auch sie, namentlich Elisabeth, in großer Aufregung sich befinden.“

Die beiden Herren begaben sich sofort vor das Schloß, woselbst sie, lebhaft sprechend, auf- und niedergingen, bis die Pferde vorgeführt wurden. Sie bestiegen dieselben und ritten langsam durch den Park dahin.

„Ich kann Ihnen nur nochmals danken, Veringen, daß Sie gekommen sind. Sie haben mir einen großen Alp von der Brust genommen“, sagte Breden wieder, und drückte dem neugewonnenen Freunde die Hand. Es war keine leere Redensart, denn der Graf fühlte sich wirklich ungemein erleichtert, seit das drohende Gespenst der unausbleiblichen Schande, das ihn Tag und Nacht verfolgt hatte, von ihm genommen worden. War auch sein Antlitz noch kummervoll, so war der Ausdruck der dunklen Augen doch nicht mehr so trübselig, wie vorher, manchmal sogar blitzten sie in Hoffnungsfreudigkeit auf wie in früheren, glücklichen Tagen.

Breden wollte den Weg um den Teich, der so unangenehme Erinnerungen in ihm erweckte, vermeiden, somit führte er seinen Gast durch den dichtesten Theil seines Parks. Hier mußten die Herren zeitweise hintereinander reiten, da der schmale Weg nicht Raum genug bot für beide Thiere. So geschah es, daß Breden, der seinem Gaste den Vorrith ließ, plötzlich eine Gestalt ansichtig ward, welche sich durch das Gestrüpp zu ihm herandrängte. In der Meinung, der zerlumpte Mensch wolle betteln, warf er ihm, noch ehe dieser eine Bitte ausgesprochen, ein größeres Geldstück zu. Der Mann hob es auf, ließ aber neben dem Pferde her, indem er rief:

37

### Der Gräfin Rache.

Von H. Waldemar.

(Fortsetzung.)

„Ich wurde aufmerksam, Ihre verliebten Blicke, die ich beobachtet, die Freude Witters, mit Ihnen plaudern zu können, erschienen mir nun in einem anderen Lichte wie vorher, auch daß der Betreffende anstatt der Mühe den verhüllenden Hut auf dem Kopfe trug, machte mich argwöhnisch. Ich folgte dem Unbekannten bis hier vor das Schloß, oder vielmehr ich schlug einen kürzeren Weg ein und traf bedeutend früher wie er auf dem Plage vor dem Hause ein, doch konnte ich nichts Verdächtiges bemerken. Ich beobachtete das Thun und Lassen meiner Frau auf das schärfste und wurde, da ich nichts finden konnte, was zu tabeln war, mir in meinen elgenen Augen so verächtlich, daß ich kurz entschlossen zu Lautern auf die Sternenburg ritt. Bei meiner plötzlichen, unerwarteten Rückkehr sah ich, wie dieselbe Gestalt, welche ich so viele Nächte beobachtet, aus dem Portale schritt. Meine Stimmung können Sie sich erklären, Veringen. Auf meine möglichst unbefangene gestellte Frage an den alten Martin, ob Besuche da gewesen, gab er mir die Erwiderung: „Außer dem Rittmeister von Veringen niemand.“ Sie sehen, daß auch Andere den Fremden für Sie angesehen. — Als ich in das Krankenzimmer eintrat, war Felix tod, gestorben, während seine Mutter —“

„Neben Sie nicht aus, Breden, was Ihnen auf der Zunge schwebt“, mahnte der Rittmeister. „Es dürfte Sie später gereuen, ohne Beweis verurtheilt zu haben. Es gilt nun vor Allem, daß wir Walter ausfragen, denn, daß er es gewesen, unterliegt keinem Zweifel, aber daß er mit dem Verschwinden Ihrer Gemahlin in Verbindung steht, ist einfach unmöglich, da Walter mich auf meiner kleinen Riste begleitet hat. Ich erinnere mich ganz genau,

daß ich Walters lauges Ausbleiben nicht begreifen konnte, was er nachher nur durch die Diebstahls-Geschichte im Rosenhaus entschuldigte. Er wohnt selbstverständlich in meiner Wohnung, und es bleibt ihm sehr wenig freie Zeit zu eigenen Angelegenheiten. Walter ist nun über zwei Jahre in meinem Dienste, und ich habe nicht über die geringste Nachlässigkeit zu klagen, allerdings kam es mir oft vor, als ob er durchaus nicht in die Dvree passe, da er Liebhabereien hat, die man doch sonst bei Dienern nicht findet, und deren hauptsächlichste die ist, halbe Nächte in juristischen Büchern zu studiren. Die Art seiner Rede ist mir gleich aufgefallen, da er sie aber mit dem Umgang mit Studenten motivirte, gab ich mich zufrieden. Dies Alles gewinnt natürlich jezt an Bedeutung, ohne daß ich mir klar werde, wie er uns helfen soll, hinter das Geheimniß zu kommen. — Ich reite jezt zurück, um Walter ausforschen zu können, nöthigenfalls müssen wir die Polizei in Bewegung setzen.“

„Nein, das möchte ich nicht, Veringen, wenigstens augenblicklich noch nicht. Ich reite schnell mit Ihnen und vernehme dann gleich selbst, was dieser Walter zu sagen hat.“

Veringen machte ein nachdenkliches Gesicht.

„Ist es Ihnen nicht recht, Baron?“ rief Breden, der dies beobachtete.

„Nicht ganz, mein Freund“, erwiderte der Rittmeister. „Ihre Gegenwart möchte Walter beeinflussen und ihn zurückhaltend machen.“

„Sie sind ein guter Mensch, Veringen. Ich ahne was Sie treibt, mich zurückzuhalten. Sei es denn, ich erfülle Ihren Wunsch und bleibe, bis ich von Ihnen selbst Nachricht empfangen. Sind Sie zufrieden, edler Freund?“

„Sie beschämten mich, Breden“, wehrte der Baron. „Jeder würde wenigstens den Versuch machen, Ihnen noch mehr Leid zu ersparen, Sie haben wahrscheinlich dessen schon genug erfahren.“

beruhigen, welche sich schließlich bewaffnet aus der Stadt entfernten. Hamed bin Soliman, ebenso wie der dortige englische Konsul, verließen, als sie sich selbst bedroht sahen, mit dem Sultansdampfer „Glasgow“ die Stadt Malindi und begaben sich nach Mombasa. Alle Araber haben mit Weib und Kind die Stadt Malindi geräumt. In Mombasa ist Hamed bin Soliman überhaupt nicht dazu gekommen, den Arabern die Proklamation bekannt zu geben, da dieselben, von seiner Mission unterrichtet, vor seiner Ankunft sich aus der Stadt entfernt hatten und auf seiner Einladung hin ebenfalls erklären ließen, sie wollten mit dem Sultan nichts mehr zu thun haben.

Detmold, 22. Okt. Wie verlautet, sollen bezüglich der Thronfolge im Fürstenthum Lippe zwischen den nächstberechtigten Agnaten bereits diesseits Ausgleichsverhandlungen schweben und sollen dieselben die Abfindung der vierjährigen Linie durch das Haus Schaumburg-Lippe zu Gunsten der Letzteren bezwecken.

Essen, 23. Okt. Der Gemahl des Geh. Kommerzienraths Krupp, Margarethe, geb. Freiin v. Ende, ist der Luiseorden 2. Kl. verliehen worden.

Schwerin in Mecklenburg, 23. Okt. Der Großherzog und die Großherzogin von Baden sind zum Besuche der Großherzogin Alexandrine im hiesigen großherzoglichen Schlosse eingetroffen.

Blankenberg, 23. Okt. Der Kaiser traf, begleitet von den Prinzen Heinrich und Leopold, dem Herzog von Connaught, Hausminister von Wedell, sowie großem Gefolge um 5 1/2 Uhr hier ein und wurde vom Regenten, Prinzen Albrecht, empfangen. Der Wagenzug bewegte sich durch die Herzogstraße, Langestraße, Tränkestraße, Harzstraße und den Schieferberg über den neuen Schloßweg nach dem Schloß, die Vereine und Korporationen bildeten in den festlich geschmückten und illuminierten Straßen Spalier. Der Empfang seitens der Bevölkerung war äußerst herzlich.

München, 23. Okt. Die „Allg. Z.“ erfährt, dem Grafen Moltke sei vom Prinzregenten eine besondere Auszeichnung zugesagt. — Der frühere Kriegsminister von Werdy du Ronois erhielt das Großkreuz des bayerischen Militärverdienstordens. — Der Kommandant von Ingolstadt, Generalleutnant Velli de Pino, ist in Genehmigung seines Abschiedsgesuches unter Verleihung des Prädikates Excellenz zur Disposition gestellt und der Generalmajor Mayer zu seinem Nachfolger ernannt.

München, 23. Okt. Die Königin von Rumänien ist heute früh hier eingetroffen und sogleich zum Besuche des Herzogs von Nassau nach Schloß Hofenberg bei Tölz weitergereist. Am Sonntagabend wird dieselbe voraussichtlich nach Bukarest zurückkehren.

### Ausland.

Wien, 22. Okt. Prinz Franz Joseph von Battenberg, der jüngste Bruder des ehemaligen Fürsten von Bulgarien und dessen treuester Begleiter und Schicksalsgenosse in der Zeit der Krise, welche der schließlichen Abdankung Alexanders voranging, hat soeben im Verlage von Zeit u. Komp. in Leipzig ein beachtenswerthes Buch über Bulgarien veröffentlicht. Derjenige wird sich nun allerdings käuflich, welcher darin politische Enthüllungen erwartet, welche der hochstehende Verfasser ja zweifellos auch zu machen im Stande wäre. Prinz Franz Josephs Werk ist ein rein wissenschaftliches und behandelt die volkswirtschaftliche Entwicklung Bulgariens von 1879 bis zur Gegenwart.

Wien, 23. Okt. Der Handelsminister hat die zwischen Messina und Tripolis gegen Herkulanje von der syrischen Küste bestehende sieben tägige Beobachtung auf die Küste bis einschließlich Beirut ausgedehnt.

Brest, 23. Okt. Eine Ladung Schlepbaumwolle aus der Pulverfabrik Moulin Blanc ist für russische Rechnung nach Petersburg abgegangen.

Haag, 23. Okt. In wohlunterrichteten Kreisen verlautet, König Wilhelm sei nicht mehr zurechnungsfähig, seine physische Kraft sei aber noch so stark, daß er, wenn nicht neue Komplikationen eintreten, noch lange leben könne.

Paris, 23. Okt. Der heute stattgehabte Ministerrath sprach sich für die Nothwendigkeit aus, ein neues telegraphisches Kabel zwischen Frankreich und Dänemark herzustellen, um wegen der jetzt häufig vorkommenden Verkehrsunterbrechungen Abhilfe zu schaffen.

Paris, 23. Okt. Das „XIX. Siècle“ veröffentlicht eine Erklärung Boulanger's, in der dieser die gegen ihn erhobenen Beschuldigungen in den „Coulisses de Boulangerisme“ zu widerlegen sucht. Boulanger bestreitet, von dem Nationalkomitee Gelder erhalten zu haben; er habe im Gegentheil seine Exparnisse (10 000 Francs) zugesetzt. Bei seinem Austritt aus der Armee habe ihm Dillon die nöthigen Summen für einen politischen Feldzug angeboten, und außerdem habe er von verschiedenen Seiten ungefähr 260 000 Francs erhalten; ferner sei von ihm dem Buchhändler Rouff die Summe von 100 000 Francs für sein Buch „Deutsche Invasion“ bezahlt worden. Seine persönlichen Ausgaben und die für sein Sekretariat hätten jährlich 75 000 Francs, die ersten Kosten seiner Wafel 25 000 Francs, sein siebenmonatlicher Aufenthalt in Brüssel monatlich 10 000 Francs betragen, für Unterstützungen von Komiteemitgliedern, für die Presse und die Wahlagitationen seien 200 000 Francs verausgabt worden. Unterstützungen von der Herzogin v. Uzès und dem Baron Mackau habe er nicht in Anspruch genommen. Er habe seine Pension, die

100 000 Francs vom Buchhändler und ein Anerbieten von einer Million für Vorlesungen geopfert, um den Wahlkampf zu unterstützen.

Rom, 23. Okt. Die Kaiserin von Oesterreich trifft in den nächsten Tagen in Venedig ein. Gerüchteleise verlautet, Kaiser Franz Josef, welcher der Kaiserin nach Venedig entgegenreist, werde dort mit König Humbert zusammenreffen.

Mailand, 22. Okt. Hiesigen Blättern zufolge findet die Zusammenkunft Crispien mit Capriati am Gardasee in der Villa des Herzogs Visconti statt.

Trencin, 23. Okt. Auf telegraphischen Befehl begab sich eine aus vier Offizieren bestehende Deputation des 71. Infanterieregiments nach Berlin, um dem Grafen von Moltke, dem Inhaber des Regiments, die Glückwünsche zu seinem Geburtstage zu überbringen.

Lissabon, 23. Okt. Der Sekretär des Generalgouverneurs von Mozambique, Almeida, bringt die beiden Söhne des Königs Gungunhana nach Lissabon zurück, welche dieser der portugiesischen Regierung anvertraut hat, um ihnen eine europäische Erziehung zu Theil werden zu lassen. Der König Gungunhana ist von den besten Gefühlen gegenüber Portugal besetzt. Das „Journal von Dporto“ meldet, mehrere Negerhäuptlinge in Ostafrika hätten der portugiesischen Regierung ihre Streitkräfte zur Verfügung gestellt.

London, 23. Okt. Der König von Portugal wandte sich angesichts der schroffen Haltung Englands an den deutschen Kaiser mit der Bitte, das Schiedsrichteramt zwischen Portugal und England zu übernehmen. — Gladstone sprach heute vor einer großen Versammlung in Midlothian. Er bezweifelt die Durchführbarkeit des Achtstundentages für alle Industrien, erklärte sich aber für die Einführung des Achtstundentages in allen Bergwerken.

London, 23. Okt. Stanley wird in verschiedenen Städten Deutschlands in diesem Winter Vorträge über seine letzte Reise halten.

London, 23. Okt. Stanley wurde zum Ehrendoktor der juristischen Fakultät Cambridge ernannt.

Petersburg, 22. Okt. Wie hiesige Blätter berichten, wird der jetzt bearbeitete neue russische Zolltarif bedeutende Erhöhungen der Eingangszölle enthalten.

Petersburg, 22. Okt. Der deutsche Botschafter General v. Schweinitz ist heute hierher zurückgekehrt.

Belgrad, 23. Okt. Zwischen König Milan und der Regierung wurde vorgestern ein Arrangement getroffen, wonach König Milan bereits in der nächsten Woche auf ein Jahr ins Ausland abreist. Das Abkommen bezieht sich auf die Regelung der finanziellen Ansprüche Milan's, sowie auf die Königin Natalie, deren Einfluß wie bisher beschränkt bleibt.

### Marine.

§ Wilhelmshaven, 24. Okt. Der Kom.-Kapt. Fische ist unter Entbindung von der Stellung als Kommandeur der I. Torpedo-Abtheilung zum Präses der Torpedo-Versuchs-Kommission, die Kapt.-Leut. Kollmann und Bante, sowie die Leut. z. S. Gropow I und Schäfer I zu Referenten, die Leut. z. S. Scher, Lautenberger und Hennings zu Assistenten der genannten Kommission ernannt. — Der Kommandant S. M. S. „Oldenburg“, Kapt. z. S. von Wietersheim, der Kommandeur der II. Westdivision, Kapt. z. S. von Schumann II und der Hauptmann und Kompaniechef im II. Seebataillon Achenbach sind vom Urlaub zurückgekehrt. — Kapt.-Leut. Graf von Benfion hat einen 45tägigen Urlaub nach Hannover angetreten. — Kapt.-Leut. von Heering, vom Reichs-Marine-Unt., ist in dienstlichen Angelegenheiten aus Berlin hier eingetroffen. — S. M. Torpedoboot „S 19“ ist heute von Kiel nach Wilhelmshaven in See gegangen.

Wien, 23. Okt. Aus Livorno eingetroffenen Meldungen zufolge sind Holztheile des auf der Fahrt von Spezia nach Gela untergegangenen Torpedobootes in den Wassern von Quercuella aufgefunden worden; von den Leichen der achtzehn verunglückten Schiffskleute wurde bisher keine Spur gefunden.

### Sport.

† Wilhelmshaven, 24. Okt. In den beiden Handelshäfen herrscht augenblicklich ein ungewöhnlich reger Verkehr. Täglich laufen Schiffe mit Mauersteinen ein, aber auch Gemüse, Obst und Karrieffeln werden auf dem billigen Wege des Wassertransportes hierher verbracht. Eisenbahnwege sind auch der Ems-Jade-Kanal als Fahrstraße jetzt häufiger in Benutzung genommen.

§ Wilhelmshaven, 24. Okt. Gestern Abend machte uns die Direktion mit den „lustigen Heibelbergern“ bekannt und hat sich damit beim Publikum vielen Dank erworben. Die „lustigen Heibelberger“ haben weiter keinen Zweck, als mit ihrer fidelem Stimmung anstehend auf das verehrte Publikum zu wirken. Und das gelang ihnen gestern vollkommen. Die beiden Komiker, Herr Direktor Unger (Löwe) und Herr Benghöfer (Flotte) waren ein paar prächtige Gestalten und überboten sich gegenseitig in der Erregung von ungeheurer Hysterie. Selten wohl dürfte das Publikum soviel gelacht haben als gestern während der famosen Kneipzene im 3. Akt. Die Vorführung eines Bekneipten behufs energischer Einwirkung auf die Lachmuskeln ist an und für sich weder neu noch vom ästhetischen Standpunkt zu rechtfertigen; hier geschah sie aber seitens des Herrn Direktor Unger mit so viel wohlthunendem Humor, daß auch ein ärgerer Kopfhänger wie der von Herrn Marthinsen anerkannterwerth kopirte Dekonomierath Schweiger sich vor Lachen den Bauch gehalten haben würde. Auch Herr Scherbarth wußte als Dr. Lamm die Lacher schnell auf seine Seite zu bringen. Daß die beiden jungen Damen, die

„Herr Graf, halten Sie doch, ich muß Ihnen etwas Wichtiges sagen.“

„Sei es nun, daß der Graf die Worte nicht verstanden oder kein Gewicht darauf legte, kurz, er gab dem Pferde die Sporen und jagte Berlingen nach, dessen Kopf vorher in kurzen Trab versunken und weit voraus war.“

Der Bettler, an dessen schiefmüßigen Gesicht, horstigem Haar und zerlumpten Kleidern der Leser unschwer den Wilderer Jochen erkennt, blieb stehen und sah dem Reiter mit verblüfftem Gesicht nach. Berlegen schob er die Pfeife von einem Mundwinkel in den anderen, dann lästerte er die abgetragene Mütze, als ob es ihm zu heiß wurde und murmelte:

„Was nun thun? Soll ich mich ins Schloß wagen? Verfluchter Gang! Wie dann, wenn mich der Herr Graf dort so wenig anhört, wie hier?“ Er streckte die Hände in die Hosentaschen, zog aber die Rechte mit einem Ruck wieder heraus. „Ja so, das Ding hätte ich beinahe vergessen. Das soll mir also die Thür öffnen zum Herrn Grafen? Nun, wir wollen sehen. Nur Wuth, Jochen, Du hast versprochen, den Auftrag auszuführen, thue es jetzt.“

Noch immer blickten seine listigen Augen den kleinen Weg entlang, obwohl beide Reiter längst verschwunden waren.

Das kleine Intermezzo hatte auf Breden so wenig Eindruck gemacht, daß er dessen gegen Berlingen gar nicht erwähnte, zumal der Trennungspunkt, eine hohe, mehrere Jahrhunderte alte Eiche, bald erreicht war.

Hier schieden die Herren nach einem kräftigen Händedruck, während Berlingen rief:

„Leben Sie wohl, Breden, möchten Sie recht bald Aufklärung erhalten, ich selbst werde schon morgen Ihnen mittheilen, was ich erfahren habe, wenn mich auch der Dienst hindert, selbst zu kommen.“

„Leben Sie wohl, Berlingen, noch einmal vielen Dank!“ rief der Graf und winkte, weiterreitend, dem Kuttmeister wiederholt zu.

Wieder waren Wochen vergangen. Breden befand sich immer noch in qualvoller Unruhe, denn von der jungen Frau hatten sie keine Spur entdeckt, und Walter, Berlingens Diener, hatte jedes Zeugniß verweigert, so lange die Frau nicht selbst ihm die Erlaubniß dazu erteilt habe. Der Kuttmeister war durch diese Antwort ganz außer sich, und er würde in der ersten Wuth den Diener sofort entlassen haben, hätte dieser ihn nicht flehend gebeten, ihn nicht unglücklich zu machen. Diese Bitte allein würde ihn wohl nicht bewegen haben, seinen Entschluß zu ändern, wenn nicht Walters blaue Augen in ihrem schimmernden Glanze ihn an ein anderes, unvergeßliches Augenpaar erinnerten, das ganz plötzlich in erschreckender Deutlichkeit sich seinem Gedächtniß einprägte.

„Ame, junge Frau!“ sagte er unwillkürlich, „wie mag es Dir ergehen? — Und Sie wollen nichts zur Lösung des Räthsel's beitragen, Walter?“ fragte er diesen vorwortsoll.

„Ich kann nicht, Herr Kuttmeister“, erwiderte der Diener fest. „Meine Aussage betrifft überhaupt ja nur meine Anwesenheit im Schloß, und wenn die Gräfin, deren Verschwinden mir ebenso unerklärlich ist, wie Ihnen, mir die Erlaubniß zum Reden nicht erteilt, bleibe ich stumm bis zu meinem Tode.“

„Sie sind ein merkwürdiger Mensch, Walter“, sagte Berlingen sinnend, „anstatt daß Sie helfen, das Räthsel zu lösen, geben Sie selbst welche zu rathen auf. — Ich weiß nicht mehr, was ich davon halten soll.“

Damit entließ er Walter und theilte Breden das Resultat seiner Ermittlung mit, zugleich das Bedauern aussprechend, ihm nicht besser dienen zu können. — Es war in der vierten Woche

etwas zu sagen hatten, Frä. Helene und Mary Pauli, zu einer abgerundeten, das Publikum vollaus befriedigenden Darstellung das ihrige beizutragen, verließ sich von selbst. — Heute Abend werden wir „Hanne Hütte“ zu sehen bekommen.

§ Wilhelmshaven, 24. Okt. Im Theater wird am Sonntag anläßlich des 90. Geburtstages des Generalfeldmarschalls Moltke als Festvorstellung „Die Verchwörung der Frauen“ aufgeführt werden.

§ Wilhelmshaven, 24. Okt. Der nächste Vortrag im Gewerbeverein — Rezitationsabend des Frä. Olga Morgenstern — wird nicht am Donnerstag, 6. Novbr., sondern Mittwoch, 5. Novbr., abgehalten werden.

§ Wilhelmshaven, 24. Okt. Der hiesige Gewerbe-Verein hat bei dem Gewerbe-Verein für Hannover folgenden Antrag eingeleitet: „Der Gewerbeverein für Hannover wolle bei den betr. Eisenbahndirektionen vorstellig werden, daß zu der Pfingsten 1891 zu Hannover geplanten Provinzial-Ausstellung von Schülerarbeiten der Gewerbevereine 1) die Frachtkosten der nach Hannover zu sendenden Ausstellungsgegenstände den betr. Vereinen erlassen, bezw. ermäßigt werden, und 2) das Fahrgehalt zur Reise nach Hannover und zurück den betr. Lehrern, Mitgliedern und befähigten Schülern genannter Vereine resp. Schulen erlassen bezw. ermäßigt wird.“

§ Wilhelmshaven, 24. Okt. Nach einer vom Kaiserlichen Statistischen Amte herausgegebenen Zusammenstellung haben im Laufe des Jahres 1889 im deutschen Reiche 16 Dampfessel-Explosionen stattgefunden, durch welche 28 Personen verunglückten. Von diesen wurden 6 getödtet, 5 schwer und 17 leicht verunndet. Außerdem richteten die Explosionen zum Theil sehr bedeutende Beschädigungen an Kesselmauerwerk und an den Kesselhäufsen an; in einem Falle wurde das Dach des Kesselhauses durch herausgeschleudertes Feuer in Brand gesetzt. Auch Dächer und Wände von Nachbargebäuden wurden in Mitleidenschaft gezogen. Als mutmaßliche Ursache der stattgehabten 16 Explosionen wird in je einem Falle mangelhafte Ausführung bezw. Schweißung des Kessels, in zwei Fällen mangelhafte Reinigung des Kessels von Schlamm und Kesselstein, in drei Fällen zu hohe Dampfspannung hin einem dieser Fälle war außerdem schlechtes Kesselblech vorhanden, in vier Fällen örtliche Blechschwächung durch Verrostung, durch Alter und Abnutzung bezw. durch Abnutzung infolge sauren Speisewassers, endlich in nicht weniger als fünf Fällen (31 Prozent) Wassermangel angegeben. Diese Zahlen lehren, daß die Kesselbesitzer neben einer Revision der Kessel durch sachverständige Maschinentechniker den Hauptwerth auf die Bedienung ihrer Dampfessel durch tüchtige, gewissenhafte Heizer legen sollten. Auf diese Weise würden sich viele Explosionen verhüten lassen. Was das Alter der explodirten Kessel anbetrifft, so waren 11 Stück aus den Jahren 1869 bis 1879 und 5 Stück aus den Jahren 1883 bis 1888.

§ Wilhelmshaven, 24. Okt. Eine das Lebensversicherungs-wesen betreffende wichtige Entscheidung hat das Reichsgericht getroffen. Die Leipziger Gesellschaft „Teutonia“ hatte in ihrer Generalversammlung vom Jahre 1886 beschlossen, die volle Versicherungssumme fortan auch den Hinterbliebenen von Selbstmördern auszusahlen, falls der durch eigene Hand Gefallene bereits fünf Jahre oder länger versichert gewesen sei. Troßdem verweigerte die Gesellschaft vor 1 bis 2 Jahren in einem derartigen Falle die Auszahlung der Versicherungssumme, und zwar mit der Begründung, der Beschluß von 1886 habe keine rückwirkende Kraft, komme vielmehr nur den Inhabern derjenigen Policen zugute, welche vom 1. Januar 1887 ab abgeschlossen worden seien. Für alle älteren Policen habe es bei den älteren Versicherungsbedingungen, denen zufolge der Selbstmord die Zahlungsverpflichtung der Gesellschaft aufhebt, sein Bewenden. Das Reichsgericht hat diesen Standpunkt der Gesellschaft verworfen und den Anspruch der Wittve auf die Versicherungssumme für begründet erklärt. Die Inhaber der auch vor 1887 abgeschlossenen Policen seien, so lautet das Urtheil des Reichsgerichts, zu der Annahme berechtigt, daß die lausenden Versicherungsverträge unter den neuen, für die Versicherten günstigen Bedingungen von dem Augenblick an, zu welchem dieselben zur öffentlichen Kenntniß gebracht worden sind, fortgesetzt werden sollen.

§ Wilhelmshaven, 24. Okt. Von der Medizinalabtheilung des preussischen Kriegsministeriums ist ein Bericht über die Influenza-Epidemie im deutschen Heere 1889/90 bearbeitet worden, der einen überaus werthvollen Beitrag zu der Sammelforschung darstellt. Dem Bericht liegen 55 263 Erkrankungsfälle zu Grunde, aus deren Analyse u. A. sich ergibt, daß die von W. nach S.W. gehende Epidemie in den südlichen und westlichen Bezirken Deutschlands ihren Höhepunkt erreichte, während die Mark Brandenburg, abgesehen von dem etwas mehr besetzten Berlin, die niedrigste Stufe einnahm. Die Komplikationen und Nachkrankheiten betrafen auch hier vorzugsweise das Nervensystem, die Athmungsorgane und das Mittelohr. Tödtlich endeten im Ganzen 60 Fälle, so daß der Verlust im Heere entschieden ein lechterer war als bei der bürgerlichen Bevölkerung, ein Umstand, der sich bei den Soldaten aus der Jugend sowie aus der größeren Möglichkeit, sich zu schonen, erklärt.

§ Vant, 24. Okt. Gestern Abend wurde das Wett-Spiel im Saale des Herrn C. Zwimgmann beendet. Die Preise wurden folgenden Herren zuerkannt: Schulz in Vant mit 35 Punkten, Leitner in Vant mit 35 Punkten, Turry aus Wilhelmshaven

seit Berlingens unerwartetem Besuch, als Breden von Elisabeth und Lautern an der alten Eiche Abschied nahm.

Er ritt fast täglich zu den Selten, da ihn die Stille im eigenen Hause unerträglich dünkte, weil ihn sein Gewissen zu sehr drückte und die aufrichtige Theilnahme seiner Verwandten wohlthunend berührte.

Der Graf ritt nachdenklich durch den Park und zwar den selben Weg, den er mit Berlingen genommen, und unwillkürlich dachte er auch an die merkwürdige Begegnung, die er damals gehabt, und welcher er keine Bedeutung beigelegt hatte, troßdem Jochen noch öfter nach ihm gefragt, aber immer zu einer Zeit, da Breden nicht anwesend war, und selbst des alten Martin Ueberredungskunst vermochte aus dem alten Wilderer nicht herauszubringen, was er von seinem Herrn eigentlich wollte. Breden, der als Gutsheer oft mit Blüten bestreut wurde, glaubte, daß Jochen ihm eine solche vortragen wolle und zeigte deswegen keinerlei Neugier, gingen diese Witten doch immer auf eine Unterstützung aus.

Während dieses Mittes nun, Breden konnte sich selbst nicht sagen, warum — fiel ihm die Hartnäckigkeit Jochens auf, mit welcher er alle drei bis vier Tage vorsprach, unwillkürlich spante er seinen Goldsuchs zu einer rascheren Gangart und es dauerte auch nur wenige Minuten, so befand er sich an der Rückseite seines Schloßes. Er sprang hastig ab und dem Diener die Zügel zuwerfend, eilte er um das Haus herum und traf da plötzlich mit Jochen zusammen, der auf einen Stein gelauert dasaß und ihn offenbar erwartete hatte.

Ein breites Grinsen zog über das häßliche Gesicht, als er rief:

„Endlich, Herr Graf, schon lange warte ich auf Sie!“

(Fortsetzung folgt.)

haben mit 33 Punkten. Durch das Loos wurde Herr Schulz der erste Preis zu Theil. Voraussichtlich wird in kurzer Zeit ein zweites Wettspiel mit noch höheren Preisen arrangirt werden.

**Neuende, 24. Okt.** Der Kriegerverein wird zur Feier des 90. Geburtstages des Generalfeldmarschalls Grafen Moltke am Sonntag Abend 6 1/2 Uhr einen Fackelzug veranstalten. Nach Schluß desselben vereinigen sich die Kameraden zu einem Kommerz im Vereinslokal.

**Aus der Umgegend und der Provinz.**

**Sande, 23. Okt.** Vor einigen Tagen wurde die Verpachtung der hiesigen Anselgroden vorgenommen und im Ganzen gegen die Vorjahre höhere Pachtpreise erzielt.

**Jeber, 23. Okt.** Im heutigen dritten Verkaufstermin wurden für das zu St. Foostergröden belegene Landgut der Erben der weil. Wittne des Landwirths J. B. Wlfers, groß 37,7574 Ha. oder ca. 80 Matten, von Herrn Geh. Oberkammerrath Rüber für die Großherzogliche Hauskammer 81 500 Mk. geboten und wurde darauf der Zuschlag ertheilt.

**Odenburg, 23. Okt.** In Fete wurde unter entsprechenden Feierlichkeiten eine Kaiser Friedrichs-Eiche gepflanzt und das neue Kriegerdenkmal eingeweiht.

**Odenburg, 24. Okt.** Die Erstaufführung des von dem Lehrer Kufeler zu Odenburg verfassten Stückes „Die Stedinge“ wird am Großherzoglichen Theater vor sich gehen, sobald Se. Königl. Hoheit der Großherzog aus Cuxin zurückgekehrt sein wird, also Anfang November. Es ist das erste Mal, daß ein Stück, auf heimathlichem Boden spielend und in fesselnder Weise ein Bild aus der heimathlichen Geschichte vorführend, über die Bretter der Großherzoglichen Bühne geht und man sieht der Aufführung desselben begreiflicher Weise nicht nur in der Residenz, sondern in weiten Kreisen des Landes mit Spannung entgegen. — Diejenigen unserer verehrten Leser, welcher einer Aufführung der „Stedinge“ bezuwohnen gedenken, seien bei dieser Gelegenheit auf eine anregend geschriebene historische Skizze besonders aufmerksam gemacht, welche, betitelt „der Freiheitskampf der Stedinge“ aus der Feder des Herrn Dr. V. Bräutigam zu Bremen zu rechter Zeit in dem kürzlich zur Ausgabe gelangten neuen Jahrgang des Volkskalenders „der Gesellschafter“ erschienen ist. Für die „Nachmittags-Vorstellungen für Auswärtige“ sollen, wie es heißt, die „Stedinge“ in besonderer Weise berücksichtigt werden.

**Norden, 23. Okt.** Die am Montag unter dem Vorhize des Herrn Regierungs-Präsidenten v. Hartmann stattgehabte landespolizeiliche Prüfung des Eisenbahn-Bauplanes Norden-Norddeich hat, wie bereits nach dem „D. C.“ gemeldet, zur endgültigen Festlegung der Bahnlinie geführt, es ist deshalb die baldige Inangriffnahme des Baues zu erwarten. Die neue Linie trennt sich unmittelbar hinter der Lütersburger Landstraße von der Bahn nach Wittmund, überschreitet auf fester eiserner Brücke das Galgentief und führt an der östlichen Seite der Eisenhütte nach der am Kollbrücker Weg zu erreichenden Haltestelle. Von dort läuft die Bahn in fast gerader Linie bis zu der 530 Mtr. vor dem Deiche beginnenden und langsam die Höhe des Deiches gewinnenden Rampe und fällt von der Deichkrone wieder bis zum Ende des Molentopfes der neuen Hafenanlage. Die sämmtlichen Bauten des neuen Bahnhofs Norddeich liegen in der Höhe der Deichkrone, sie werden durch eine besondere Auffahrt von der Norddeicher Straße aus zugänglich gemacht.

**Sodhorn, 23. Okt.** Seit einigen Tagen haben uns die Ziegelarbeiter verlassen, nur einige Mann sind auf jeder Ziegellei geblieben, um den Wintervorrath zu brennen. Im Ganzen werden in einem Kingosen etwa 2 1/2 Millionen Steine gebrannt, in einem altdeutschen etwa die Hälfte. Der Preis der Steine stellt sich sehr hoch; für braungrüne Steine werden 28—30 Mk. bezahlt, für die besten blauen Steine sogar 40 Mk. und das hier am Platz.

**Bremenhaven, 23. Okt.** Zu Ehren des Geburtstages Ihrer Majestät der Kaiserin hatten am Mittwoch sämmtliche im Hafen liegende Schiffe des Lloyd in allen Toppfen die Reichsflagge gehißt. Befremdend war aber, so schreibt man der „N. Z.“, daß man in der Stadt selbst, die sonst am Flaggen so viel Freude hat, nur ganz vereinzelt Fahnen sah. Selbst die öffentlichen Gebäude hatten nicht einmal Flaggen gehißt. — Eine männliche Leiche wurde am

Dienstag Vormittag an der Westseite des neuen Hafens im Wasser treibend aufgefunden.

**Geestemünde, 23. Okt.** Der Verkehr auf unserm Bahnhoft ist in diesem Sommer ein recht lebhafter gewesen. Es sind in einigen Monaten Mehrermahnen von 10 000 Mk. und darüber hinaus gegen die gleichen Monate des Vorjahres zu verzeichnen. Demgegenüber ist in unseren Häfen in Bezug auf den Raumbinhalt der Schiffe in den ersten neun Monaten gegen die gleiche Zeit des Vorjahres ein nicht unbedeutender Rückgang zu bemerken. Die erhöhten Einnahmen des Bahnhofes müssen demnach nach Ansicht der „N. Z.“ wohl wesentlich ein Ergebnis eines stärkeren Personenverkehrs sein, der wohl mit der Ausstellung in Bremen im Zusammenhang steht.

**Bremen, 22. Okt.** Der Freimarkt hat gestern, vom herbstlichsten Herbstwetter begünstigt, seinen Anfang genommen und trotzdem die Pforten der Ausstellung, von der man eine Abschwächung der Zugkraft unseres Freimarktes befürchtete, sich eben erst geschlossen haben, war der Besuch des Marktes ein ungewöhnlich großer. Auf dem Domshofe war ein Wogen und Drängen, wie wir es in früheren Jahren nur an den günstigsten Tagen beobachten konnten. Die mancherlei Sehenswürdigkeiten hatten aus der Umgegend viele Landleute angelockt. In der Neustadt auf dem grünen Rampe ging es nicht minder lebhaft her.

**Vermischtes.**

**Creisau, 20. Okt.** General-Feldmarschall Graf Moltke hat bereits heute die erste Gratulation zu seinem Geburtstage empfangen, und zwar von einem Ebdjionischen Rhonographen neuester Konstruktion, auf dem Herr B. Preuß, der Demonstrator des Apparates, dem Marschall ein Konzert vorführte.

(Graf Moltke und der Droschkenfürher.) Als der Feldmarschall vor ungefähr 5 Jahren aus einer Sitzung des Reichstages kam und seinen Wagen vor dem Portal vergeblich suchte, nahm er zur Heilfahrt eine in der Nähe haltende Droschke. Als er im Generalstabsgebäude angelangt, dem Kutscher den Fahrpreis bezahlen wollte, ließ letzterer jedoch dem Marschall keine Zeit dazu, sondern hieb auf sein Pferd kräftig ein und rief seinem hohen Fahrgast ganz kurz nach: „Es war mir eine große Ehre, Herr Feldmarschall.“ Dieser war nun nicht mehr im Stande, sein Fahrgeld zu bezahlen und hatte das Nachsehen. Weil er sich aber beim Bestiegen der Droschke eine Fahrkarte hatte geben lassen, war es ihm möglich, die Nummer und den Namen des patriotischen Kutschers festzustellen. Als Dank für die geleistete Tour übersandte er dem Kutscher seine Photographie mit der eigenhändigen Unterschrift: „Seinem Droschkenfürher.“

**Dessa, 22. Okt.** In dem Dorfe Tschapl in Kreis Denjeproost ist das Haus des Willkonax Jalsjein in die Luft gesprengt worden. Unter den Trümmern des Hauses fand man den Leichnam einer Frau.

**Hamburg, 22. Okt.** In einem Weinsäß ertrunken wäre gestern bald der Lagermeister eines im Freihafen gelegenen Weingeschäfts. Der Mann wollte den aus seinem Malaga bestehenden Inhalt eines riesigen Fasses befehen. Beim Hineinschauen verlor der Mann das Gleichgewicht und fiel in das süße Naß. Ein Kollege, durch das Plätschern aufmerksam gemacht, eilte schnell herbei und rettete den in Lebensgefahr Gerathenen.

**Aus Nordchina, 10. Sept.** Eine Piratenbande kreibt während der letzten Wochen an der Küste von Fuhien ihr Unwesen. Vor einigen Tagen überholte ein chinesisches Kanonenboot eine Seeräuberbande, die eine Rauffahrt nach Norden unternommen hatte, und nahm 11 der Piraten gefangen. Sie wurden nach Amoy gebracht und am 2. d. Mts. hier hingerichtet. Wie verlautet, hatten sich etwa 100 Seeräuber zur Hinrichtung eingefunden, in der Absicht ihre gefangenen Genossen zu befreien, doch schreckte sie die große Abstellung von chinesischen Soldaten, welche der Exekution beizuwohnten, von dem Vorhaben ab. Letzten Nachrichten zufolge, haben diese Seeräuber als Racheakt eine entsetzliche Unthat begangen: sie laperten eine Handelsbohrung und massakrirten die ganze Mannschaf, welche 39 Köpfe zählte.

**Wien, 23. Okt.** Nach hier eingegangenen Nachrichten fand in Klagenfurt am 21. d. M., Morgens 7 1/2 Uhr, ein 2 Stunden dauerndes Erdbeben statt, ebenso gestern Nachmittag 2 in Pleurje

(Boznten). Heute Vormittag 10 1/2 Uhr wurden in Domanowic (Boznten) drei starke, vier Sekunden anhaltende Erdstöße verspürt, denen zwei schwächere, zwei Sekunden währende folgten.

Im Kolleg vergiftete sich der noch jugendliche Professor Konchanski in Petersburg vor den Augen seiner Schüler, denen er einen Vortrag über die Wirkung eines gewissen Giftes hielt. Er goß einige Tropfen davon in ein Glas und trank es aus, indem er den Schülern zurief: „Ihr werdet jetzt einen Menschen vor Euren Augen sterben sehen, und zwar binnen 2 Minuten. Adieu, meine Herren!“ Er sah ruhig auf die Uhr und war nach Ablauf der bestimmten Zeit in der That eine Leiche. Alle Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

**Berlin, 23. Okt.** Noch sind die Akten über den Schaa-fchen Familienmord nicht geschlossen und schon kommt die Meldung von einer neuen Familienkatastrophe. Der stellungslöse Landwirth Gast in der Jahnstraße hat drei seiner Kinder und sich selbst vergiftet. Bei dem vierten und fünften Kinde ist es bei dem Versuch der Vergiftung geblieben; beide Kinder befinden sich außer Gefahr.

**Hamburg, 20. Okt.** In Elmshorn ist gestern im Hause eines Bäckers ein Feuer entstanden, welches solche Ausdehnung annahm, daß die hiesige Feuerwehr telegraphisch herbeigerufen wurde. Unmittelbar vor der Abfahrt erhielt dieselbe jedoch Ge-genordre und blieb hier. 10 Häuser sind niedergebrannt.

**Bochum, 20. Okt.** Ein schreckliches Familiendrama spielte sich, laut der „W. Zt.“ heute Morgen gegen 4 Uhr in dem Hause Unter den Linden Nr. 8 ab, indem der Maurer Fröhlich seiner Ehefrau buchstäblich den Hals abschnitt. Der Thäter ist verhaftet.

**Hamburg, 23. Okt.** Die Rheberei Kirsten bestätigt den Untergang des auf der Fahrt nach Valparaiso begriffenen Dampfers „Virgila“. Unter der aus dem Kapitän und 33 Mann bestehenden untergegangenen Besatzung befanden sich nur Deutsche.

**Rathenow, 21. Okt.** In Folge zu engen Schnürrens brach hier am Sonntag in dem Tanzlokal zum „Birkenwäldchen“ das 18jährige Dienstmädchen Louise Telping, als dasselbe zum Tanz antrat, zusammen und verschied auf der Stelle am Herzschlag.

**Meteorologische Beobachtungen des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.**

Datum.	Zeit.	Baromet. (auf 0 reducirt)	Temperatur (auf 0 Cels.)	Lufttemperatur (auf 0 Cels.)	Wasser-temperatur (auf 0 Cels.)	Wind-richtung (12 = Still, 10 = Ost)	Wind-stärke	Nebel		Wolken (0 = klar, 10 = ganz bedeckt)	Niederschlags-höhe (in mm)
								vor	nach		
Okt. 23.	7h Mitt.	767.2	10.6	—	—	W	8	10	cu	—	—
Okt. 23.	8h Abd.	768.6	9.6	—	—	W	8	10	cu	—	2.9
Okt. 24.	8h Morg.	769.7	9.8	11.0	9.2	W	8	10	cu	—	1.0

Bemerkungen: 24. Okt. Vormittags Regen und Nebel. Nachts etwas Regen.

**Wilhelmshaven, 24. Okt.** Kursbericht der Odenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.

4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	105.70	106.25
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	98.50	99.25
3 pCt. do.	86.70	87.25
4 pCt. preussische consolidirte Anleihe	105.—	105.55
3 1/2 pCt. do.	98.50	99.05
3 pCt. do.	86.80	87.15
3 1/2 pCt. Odenb. Con.sols	99.—	100.—
4 pCt. Odenburg. Kommunal-Anleihe	101.—	—
4 pCt. do.	101.25	—
3 1/2 pCt. do.	96.—	97.—
3 1/2 pCt. Odenb. Bodentredit-Pfandbriefe (Kündbar)	99.—	—
3 1/2 pCt. Bremer Staatsanleihe von 1890	96.45	—
3 pCt. Odenburgische Prämienanleihe	130.40	131.20
4 pCt. Cuxin-Libeder Präm.-Obligationen	101.—	—
3 1/2 pCt. Hamburger Staatsrente	96.60	97.15
5 pCt. Italienische Rente (Stück von 10000 Fres. und darüber)	92.70	93.25
4 1/2 pCt. Warsp.-Spinn.-Präm. rückzahlbar à 105	103.50	—
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Rhein. Hypothekbank	93.35	94.30
4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Boden-Credit-Anstalt-Bank vor 1885 nicht auslosbar	101.65	102.35
Wechs. auf Amsterdam kurz für Guld. 100 in Mk.	167.90	168.70
Wechs. auf London kurz für 1 Pfr. in Mk.	20.285	20.385
Wechs. auf New-York kurz für 1 Doll. in Mk.	4.16	4.21

Discount der Deutschen Reichsbank 5 1/2 pCt.

**Bekanntmachung.**

Zum öffentlich meistbietenden Ver-kaufe der südlich der Kaiserstraße, zwischen der Wilhelm- u. der Friedrichs-straße hier selbst gelegenen

**9 Baupläze,**

8 in Größe von je 0,771 ha, 1 in Größe von 0,7715 ha habe ich Ter-min auf

**Sonnabend, 15. Nov. d. J.,**

**Vormittags 10 Uhr,**

im Hotel „Prinz Heinrich“ hier selbst angesetzt.

Die Verkaufs-Bedingungen können vorher in meinem Geschäftszimmer, Bismarckstraße 18b hier, eingesehen werden.

Wilhelmshaven, den 21. Okt. 1890.

**Der königliche Domänen-Rentmeister.**

Dencke.

**Bekanntmachung.**

Zur Feier des 90jährigen Geburts-tages des Feldmarschalls Grafen von Moltke findet am

**Sonnabend, den 25. d. Mts.,**

**Abends 8 Uhr,**

im Saale des Hotels „Burg Hohen-zollern“ ein

**allgemeiner Commers**

statt, zu welchem die Eingeseffenen Wil-helmshavens hierdurch ganz ergebenst eingeladen werden.

Wilhelmshaven, 21. Oktober 1890.  
Der Magistrat.  
Gehrige.

**Bekanntmachung.**

Die Lieferung des Bedarfs an Kar-toffeln für das städtische Kranken- und Armenhaus, sowie für städtische Arme soll für die Zeit bis zur nächsten Ernte vergeben werden.

Angebote mit Preisangabe für jeden Monat ersuchen wir uns bis

**Dienstag, den 4. November,**

**Mittags 12 Uhr,**

einzureichen. Gleichzeitg sind Probe-kartoffeln im hiesigen städtischen Kran-kenhause abzugeben.

Wilhelmshaven, den 24. Okt. 1890.

**Der Magistrat.**

Detken.

**Bekanntmachung.**

Wir suchen auf sofort einen Nacht-wächter. Bewerber wollen sich unter Vorlegung von Zeugnissen in unserem Bureau melden.

Wilhelmshaven, den 24. Okt. 1890.

**Der Magistrat.**

Detken.

**Bekanntmachung.**

Das Anzünden von sechs Straßen-laternen in Neubremen soll vergeben werden. Angebote sind an Unterzeich-neten zu richten, bei welchem die Be-dingungen zur Einsicht ausliegen.

Wilh. Blau.

**Bekanntmachung.**

Das im Rechnungsjahr Mai 1890/91 in hiesiger Gemeinde zu erhebende Armen-geld ist am 27., 28., 30. Oktbr., 1. und 3. November 1890, jedesmal Vormittags von 9—12 Uhr, an den Rechnungsführer, Auktionator H. Werdes zu Neuende, in dessen Geschäftszimmer zu zahlen.

Neuende, den 18. Oktober 1890.

**Der Gemeindevorsteher.**

H. J. Detken.

**Zu vermieten ein möbl. Zimmer**

auf Wunsch zwei.

Oldenburgerstraße 18, eine Treppe.

**Zu vermieten**

zum 1. Februar oder auch früher eine geräumige Wohnung mit Werkst., passend für Tischler, Stellmacher, Maler u. s. w. im Stadthell Esch. Näheres Göterstraße 11, 1 Treppe.

**Sofort zu vermieten**

eine herrschaftliche Wohnung mit allem Zubehör und heizbarer Bade-Einrichtung zum Preise von Mk. 1000 incl. Wasser u. Abfuhr.

Adolf Zimmermann, Göterstraße 9.

**Zu verkaufen**

ein fast neuer Gartenzaun von 17 Meter Länge, mit guter Del-farbe getrichen.

Th. Frier, Ulmenstraße 1.

**Zu vermieten**

eine kleine Oberrwohnung an ein kinder-loses Ehepaar zum 1. November.

**H. Vargen, Tonndelch 12.**

**Zimmer mit Schlafkabinet**

nach Süden gelegen, 1 Treppe hoch, zum 1. E. Mts. zu vermieten.

Göterstraße 2 (Wilhelmshafen).

**Zu vermieten**

eine **Stube**, auf Wunsch mit Schlaf-stube bei **Wendel, Bismarckstr. 23,** 1 Treppe hoch.

**Zu vermieten**

Ein an **bester Lage bel. Hans.** worin seit 11 Jahren Kolonial und Bäckerei betrieben wurde, ist **zu ver-kaufen**, eventuell auf den 1. Mai 1890 zu vermieten.

**Zu vermieten**

Zum 1. November oder später eine **4-räumige Unterwohnung.** Passend für jeden Geschäftsbetrieb.

**Th. Frier, Ulmenstr. 1.**

**Eine schöne Wohnung**

mit Küche, Kammer, Keller und Stall ist auf 1. November zu vermieten.

Neutremen, Bremerstraße 4.

**Zu vermieten**

per sofort oder später eine schöne **trockene Unterwohnung.**

Albert Werner, Bant, Vanterstraße 2.

**Zu mieten gesucht**

eine gut möblierte **Wohnung** von 2—4 Zimmern. Offerten unter E. G. an die Exped. d. Bl.

**Zu vermieten 1 möbl. Zimmer**

mit separatem Eingang, part.

**Claussen, Hinterstraße 10.**

**Gesucht ein Schreiber.**

Bewerber wollen sich persönlich melden.

**Dencke, Rgl. Dom.-Rentmeister.**

**Eine Köchin**

mit guten Zeugnissen, welche mit der Waage bescheid weiß, wird gesucht.

Zu erfragen **Adalbertstraße 9 h.**

**Ein ordentl. Mädchen**

sofort verlangt beim Oekonomen des Marine-Offiz.-Casinos.

Gesucht zum 1. Nov. d. J. ein schön möbliertes **Zimmer** ev. mit Schlaf-kabinet, am liebsten in der Nähe von Thor I. Offerten mit Preisangabe unter B. 101 an die Exp. d. Bl.

**Gesucht sofort**

ein möbliertes Zimmer (wenn auch ohne Bett) in der Nähe des Hafens. Off. unter E. S. an die Exped. d. Bl.

**Zu verkaufen**

ein **Schrank**, sowie ein **viereckiger Tisch.**

Esch. Bervenstraße 15.

**Neu! Lorelei-Parfüm Neu!**  
von **CARL JOHN & Co, Berlin.**  
Extrait composé, entzündender Wohlgeruch, feinstes Zim-mer- und Tschentusch-Parfüm für die elegante Welt, à Flacon Mk. 1,00 und 1,50, zu haben bei  
**H. Verlow, Göterstr. 14**  
**S. Grund.**

# Anthracit.

Diese vorzügliche Kohle halte besonders für die neuen amerikanischen Defen bestens empfohlen, desgleichen

besten Hütten-Coaks.

A. Bahr,  
Wilhelmstr. 2.

Hübsche blaue

Mädchen - Winter - Mä. tel  
in allen Größen.

B. H. Bührmann,  
Wilhelmshaven.

Schöne Buchsbaum-Einfassung  
u. Obststräucher billig zu verkaufen.  
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Lehnstühle,  
Kinderstühle,  
Blumentische,  
Blumenständer,  
Reiseförbe,  
Waschföbe,  
Armförbe,  
Zweideckelförbe,  
Bücherföbe,  
Kohlenföbe aus Rohr,  
Bierflaschenföbe,  
Weinflaschenföbe,  
Handföbe,  
Handelstische,  
Damenstühle und Taschen,  
hochelegant,  
Kinderföbe,  
sowie alles Andere in dieser Branche  
empfiehlt

Kl. Telkamp,  
Bismarckstr. 60. Oldenburgerstr. 2.

Feine  
Tafel-Margarine,  
das Pfund 55 Pfg., empfiehlt  
H. Soath.

Rhein. Apfelkraut,  
neue sehr schöne  
Heringe,  
Kleinfleisch,  
Gänsebrust  
empfiehlt billigst  
J. Roeske.

Echt holländischen  
Rahm-Käse,  
à Pfund 1 Mark,  
Edamer Käse,  
à Pfund 1 Mark, à Stück 3,50 Mk.,  
von Amsterdam bezogen, empfiehlt  
C. J. Arnoldt,  
Wilhelmshaven u. Belfort.

Beste Bezugsquelle.  
Das grosse Bettfedern-Haus  
B. Benjamin in Altona b. Hamburg  
gr. Johannisstraße 89  
versendet tollfrei unter Nachnahme (nicht  
unter 10 Pfd.) gute neue  
Bettfedern für nur 60 Pfg. pr. Pfd.  
vorzüglich gute Sorte 1,25 Mk. "  
prima Halbdaunen 1,60 u. 2 "  
prima Ganzdaunen nur 2,50 u. 3 Mk. "  
Bei Abnahme v. 50 Pfd. 5 Proz. Rabatt.  
Verpackung wird billigst berechnet.  
Fertige Betten (Oberbett, Unterbett und  
2 Kissen), prima Inlettstoff auf's Beste  
gefüllt, einschläfrig 20 und 30 Mk.,  
zweischläfrig 30 und 40 Mk.  
Gute, reelle und prompte Bedienung  
wird zugesichert  
und tausche Nichtgefallendes um.

Habe zwei Faß  
Carbolineum  
billig abzugeben.  
J. Roeske.

Meraner Cur-Cranen,  
täglich frisch, in ausgesuchter Qualität,  
5 Kilo für 3,80 Mk. Probetisch von  
ca. 5 Kilo feinstes Tyroler Tafel-  
obst für 5 Mark versendet franco  
F. Abel, Meran, Südtirol.  
Ein möbliertes Zimmer auf sofort  
oder später zu verm. Peterstr. 78.

# Bürger-Gesang-Verein.

Montag 3. Novbr. cr., Abends 8 Uhr.

im Kaisersaal:

## III. CONCERT.

### Programm.

- I. Theil.
- „Das Lied wird That“ für vierstimmigen Männerchor mit Orchesterbegleitung von Robert Schwalbe.
  - Lieder für Männerchor a capella:
    - „Das Herz am Rhein“ von Edwin Schultz.
    - „Lützow's wilde Jagd“ von Weber.
- II. Theil.
- „Waldharfen“ für vierstimmigen Männerchor mit Orchesterbegleitung von Edwin Schultz.
  - Lieder für Männerchor a capella:
    - „Abschied hat der Tag genommen“ von Nessler.
    - „Auf deinen Höhen“, schottische Volksweise.
    - „Die Schlacht ist aus“, Volkslied.
- III. Theil.
- III. Akt, Scene I. und II. aus „Tannhäuser“ von Richard Wagner.
- Recitativ (Wolfram) und Pilgerchor.
  - Gebet der Elisabeth: „Allmächtige Jungfrau etc.“
  - Romanze (Wolfram): „Wie Todesahnung“ und „Lied an den Abendstern“.

Nummerirter Platz Mk. 1,50, II. Platz Mk. 1,—, Gallerie Mk. 0,40.  
Im Vorverkauf bei Buchbinder Herrn Focken, im Rothen Schloss,  
und bei Kaufmann Herrn Arnold Busse, Bismarckstrasse: Num-  
merirter Platz Mk. 1,25, II. Platz Mk. 0,75.

## Kamerun-Halle.

Heute Freitag und Sonnabend:

## Schweine-Schlachten.

Abends: Wurstabendbrod.

## Orchestrion-Concert

mit ganz neuen Musikstücken.  
Hierzu ladet ergebenst ein

G. Seidel, Neuestraße 3.

## BÉNÉDICTINE

LIQUEUR DES ANCIENS BÉNÉDICTINS  
de L'ABBAYE DE FÉCAMP (France)

Vortreflich, tonisch, den Appetit u. die Verdauung befördernd.



VÉRITABLE LIQUEUR BÉNÉDICTINE  
Marques déposées en France et à l'Étranger  
*Alegrand aîné*

Man achte  
darauf,  
dass sich  
auf jeder  
Flasche  
die viereckige Etiquette mit der nebenstehen-  
den Unterschrift des General-Directors befindet.  
Nicht allein jedes Siegel, jede Etiquette,  
sondern auch der Gesamteindruck der Flasche  
ist gesetzlich eingetragen und geschützt. Vor  
jeder Nachahmung oder Verkauf von Nach-  
ahmungen wird mithin ernstlich gewarnt und zwar nicht allein  
wegen der zu gewärtigenden gesetzlichen Folgen, sondern auch  
hinsichtlich der für die Gesundheit zu befürchtenden Nachteile.  
Man findet den echten Bénédictine Liqueur nur bei Nach-  
geannten, welche sich schriftlich verpflichteten, keine Nachahmung  
zu verkaufen: Gebr. Dirks, Roonstrasse 93; Ludw. Janssen.  
Hans Hottenroth, General-Agent, Hamburg.

## Geschäfts-Eröffnung.

Ich eröffne heute Bismarckstraße 3 hier eine

## Schlosserei.

sowie Werkstatt f. Gas- u. Wasserleitungs-Anlagen.

Durch langjährige Erfahrungen bin ich im Stande, nur etwas Gutes und  
billig liefern zu können. Gleichzeitig empfehle ich mein dortselbst eingerichtetes  
Eisenkurzwaren-Geschäft, welches mit allen Haus-  
haltungs-Artikeln versehen ist und wird es auch hierbei mein Bestreben sein,  
durch billige Preise und gute Waare dem geehrten Publikum entgegenzukommen.  
Ich bitte deshalb, mein Unternehmen durch geneigten Zuspruch zu  
unterstützen.

## F. Woltersdorf.

H. Sieckmann, Schuhmacher,  
Königstrasse 11,

empfiehlt sich zur Anfertigung von den

leicht. st. bis zu den schwerst. Herren- u. Damensstiefeln  
nach Maß.

Reparaturen werden sauber und billig ausgeführt.

Zum Flechten  
von Rohrstrahlen

empfiehlt sich  
A. Schlage, Tomteich 19.

Ein ig. Mann kann gutes Logis  
erhalten. Diefriesenstraße 69, a. Park.

An- und Rückkauf  
von neuen und getragenen Kleidungs-  
stücken, Betten, Uhren, Näh-  
maschinen, Velocipedes, Gold-  
und Silberfachen u. s. w.

F. Krüger, Bant,  
Unterstraße, neben der Kirche.

## Männer-Gesangverein „Nordost“.

Diejenigen Mitglieder, welche an der  
am 25. d. Mts. stattfindenden

## Moltke-Feier

theilzunehmen gedenken, wollen die An-  
zahl der Theilnehmer (Herren) schlen-  
nigt dem Vorsitzenden mittheilen.

Der Vorstand.

Krieger- und  
Kampfgenoßen-  
Verein  
Neuende.

Zur Feier des 90jährigen Geburts-  
tages des Feldmarschalls

## Grafen von Moltke

findet am Sonntag, 26. d. Mts.,  
Abends 6 1/2 Uhr, ein Fackelzug statt,  
nachdem Commerc in Vereinslokale.  
Um zahlreiche Beteiligte ersucht

Der Vorstand.

## Neustadtens.

Sonntag, den 26. Oktober cr.,  
(Moltke's Geburtstag):

## Große Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet  
Frau Wittve W. J. Janssen.

## Knaben-Winter-Paletots und Kaiser-Mäntel

in allen Größen.  
B. H. Bührmann,  
Wilhelmshaven.

## Große weiße leinene Tischtücher

in hübschen Damast- und  
Drell-Geweben empfehle, so  
lange der Vorrath reicht, per  
Stück 75 Pfg.

Friedrich Hoting.

Empfehle:

## an wild u. Geflügel

- frische Hasen,
- „ Rübühner,
- „ Krametsvögel,
- „ Gänse,
- „ Enten,
- „ Hühner,
- „ Küken,
- „ Tauben;

## an fischen:

- frischen Bander,
- „ Hecht,
- „ Schollen,
- „ Schellfisch,

## an Obst etc.:

- Kronsbeeren,
- Maronen,
- Weintrauben,
- Tafel- u. Koch-Aepfel,
- Tafel- u. Koch-Birnen,
- neue Wallnüsse,
- frischen Blumenkohl,
- sowie ferner:
- frisch. Gänsepfelzfleisch,
- „ Kleinfleisch.

Ludw. Janssen.

## Frische Schellfische

empfiehlt

W. H. Renken.

## Echten Bremer Korn

garantirt rein,  
à Flasche 50 Pfg., empfiehlt

E. H. Bredehorn,  
Neuestraße 7.

## Saison-Theater Wilhelmshav. Kaisersaal.

Sonntag, den 26. Oktbr. 1890:

Grosse Festvorstellung.

Graf von Moltke's 90. Geburtstag.

Zu diesem:

## Die Verschwörung der Frauen,

oder:

## Die Preußen in Breslau. Wegen der Moltkefeier

fällt am 25. Oktbr. der Akademische  
Abend aus.

## Techniker-Verein, Wilhelmshaven.

Die Mitglieder werden höf. ersucht,  
sich zu dem vom Magistrat auf  
Sonnabend, den 25. Oktober,  
im Saale der „Burg Hohenzollern“  
angehalten

## Moltke-Commerc

zahlreich einfinden zu wollen.

Der Vorstand.



## Wilhelmshav. Schützenverein.

Zu dem am 25. d. Mts., Abends  
8 Uhr, von Seiten der Stadt in  
„Burg Hohenzollern“ veranstalteten

## Fest-Commerc

zur Feier des 90. Geburtstages Sr.  
Exzellenz, Feldmarschalls Graf v. Moltke  
wollen sich die Schützen recht zahlreich  
in Uniform einfinden.  
Ehrenmitglieder wollen Abzeichen  
anlegen.

Der Vorstand.

## Kath. Gesellenverein in Wilhelmshaven.

Die Vereinsmitglieder werden gebeten,  
sich an dem zur Feier des 90. Geburt-  
tages des General-Feldmarschalls Grafen  
von Moltke am Sonnabend, den  
25. d. Mts., Abends 8 Uhr, im Saale  
des Hotels „Burg Hohenzollern“ statt-  
findenden

## Commerc

recht zahlreich theilnehmen zu wollen.

Der Vorstand.

## Männer-Turnverein Vorwärts zu Belfort.

Sonnabend, den 25. d. Mts.,  
Abends 8 Uhr:

## Generalversammlung Tagesordnung: Vorstandswahl.

Der Vorstand.

Alle diejenigen Herren, welche  
sich für die

## Gründung

eines

## Männer-Gesangvereins zu Neubremen

interessiren, werden gebeten, sich am  
Sonnabend, den 25. Oktober,  
Abends 8 Uhr, im Lokale des Herrn  
A. Hoffrichter einzufinden.

Mehrere Neubremmer.

## Codes-Anzeige.

Heute Morgen 2 1/2 Uhr ent-  
schlies sanft und ruhig unsere liebe  
Tochter und Schwester Bertha  
im Alter von 12 Jahren. Dies  
bringt tiefbetrübt zur Anzeige  
Bant, den 23. Oktober 1899.

Carl Braue nebst Familie.

Die Beerdigung findet Montag,  
den 27. d. Mts., Nachmittags 2  
Uhr, vom Trauerhause, Adolfsstraße  
25, aus statt.

## Dankagung.

Für die herzliche Theilnahme bei der  
Beerdigung unserer lieben Mutter so-  
wie für die reichen Kranzspenden, und  
dem Herrn Pastor Johns für die trösten-  
den Worte am Grabe, sagen wir hier-  
mit unsern innigsten Dank.  
Die trauernden Kinder  
A. Grulms und Frau.